

Wedenburger Zeitung

Verwaltung: Sopron, Deák-Platz 56, Anruf: 19.
Anzeigen- und Abonnements-Annahme. Bezugspreis:
Monatlich 5— Pengő (samt Zustellung ins Haus).

UNABHÄNGIGES POLITISCHES
TAGBLATT FÜR ALLE STÄNDE

Schriftleitung: Sopron, Deák-Platz 56, Anruf: 19.
Gelangt, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen,
täglich nachmittags 1 Uhr (13 Uhr) zur Ausgabe.

Ungarn und der Krieg

(PID) Der deutsche Soldat geht in den meisten Fällen ohne vorgefaßte Meinung in fremde Länder, und sein Urteil über fremde Völker und Menschen ist daher fast immer stichhältig. Der ungarische Mensch erscheint im Blicklicht des deutschen Soldaten als ein nüchterner, ernster Arbeiter. Das Beispiel wurde deutlich, als die Nachricht vom Beginn der anglo-amerikanischen Invasion hier eintraf. Keine Aufregung, keine Hysterie. Wo immer man mit Ungarn zusammenkam und die Nachrichten von der Invasion besprach, begegnete man einer nüchternen und realistischen Betrachtungsweise der Dinge von Seiten der Ungarn.

Das Gleiche gilt übrigens für die jetzigen Ereignisse. Der Ungar läßt sich auch durch tendenziös überspitzte Meldungen, Nachrichten und Parolen nicht ins Bockshorn jagen, er will auf Grund eigener Überlegungen und Einsichten zu den Dingen und Ereignissen Stellung nehmen. Das ungarische Volk ist keine Strohfeuer-Nation, deren Leidenschaft von jedem Interessenten aufgepulvert werden könnte. Der Mann auf der Straße versichert uns, er habe das Vordringen der bolschewistischen Gefahr längst erkannt, und es habe ihn mit Sorge erfüllt, daß die verflossene Regierung nicht gewillt schien, Entscheidendes dagegen zu unternehmen. Er läßt Ruhe und Zuversicht erkennen, wenn er darauf zu sprechen kommt, wie sich die Lage an der Ostfront nunmehr entwickeln wird, nachdem der ungarische Anteil an der Abwehr sich ständig vergrößert.

Der ungarische Patriotismus ist von einem auffallenden Ernst. Er spiegelt sich in den Gesichtern der Soldaten, die mit Musik zu den Bahnhöfen marschieren, um an die Front zu fahren. Man stößt hier in Ungarn fast nie auf die Geste einer falschen Begeisterung. Alles erscheint ernst, würdig und kraftvoll.

Es liegt auf der Hand, daß sich die Hauptstadt des kriegführenden Ungarn von dem Budapest der Friedensjahre erheblich unterscheidet, meist jedoch in Merkmalen, über die sich niemand wundert. Denn daß man kein Nachtleben mehr vorfindet und die flatternden Menschenmassen vor den großen Hotels am Donau-Kai nicht mehr den gewohnten internationalen Anblick bieten, ist selbstverständlich. Wie sehr sich aber das ungarische Volk auf den Krieg umgestellt hat, entdeckt eigentlich nur das geschulte Auge, das feststellt, daß an Stelle gesinnungsloser Pensionsjäger fleißige patriotische Beamte mit großem Ernst an der Arbeit sind und daß auch in den Schriftleitungen der ungarischen Zeitungen an den Schreibtischen, die einst Juden vorbehalten waren, nunmehr nur ungarische Journalisten verantwortungsbewußt tätig sind.

Auch in Ungarn tritt, wie in Deutschland, die Frau vielerorts an den Platz des Mannes, der Soldat geworden ist, und ein Besuch bei den Dienststellen der Levente-Jugend überzeugt uns von der Vielseitigkeit und dem Umfang der Arbeit, die von

Neue Durchbruchversuche der Sowjets in der Richtung Buda- pest zurückgeschlagen

SÜDLICH DUNAHARASZTI GELANG ES DEN SOWJETS, EINEN KLEINEN EINBRUCH ZU ERZIELEN, WURDEN JEDOCH IM GEGENSTOSS ZURÜCKGEWORFEN. — DER VERSUCH DES FEINDES, IM RAUM VON TAKSONY AUF EINER KLEINEN INSEL FUSS ZU FASSEN, UM AUF DIE CSEPEL-INSEL ZU GELANGEN, VEREITELT. — HEFTIGE STRASZENKÄMPFE IN PEST-SZENT-IMRE. — BEI TISZAKÖVESD WURDE DER VORDRINGENDE FEIND AUFGEHALTEN.

Berlin, 10. Nov. (MTI) Mit den ungarischen Kämpfen sich beschäftigend wird hier erklärt, daß es den deutsch-ungarischen Truppen so beim Brückenkopf von Dunaföldvár, wie südöstlich Budapest und nördlich Szolnok gelang, die bolschewistischen Angriffe abzuwehren. Flakartillerie und Artillerie griff südlich Budapest in die Kämpfe wirkungsvoll ein.

Berlin, 10. Nov. (MTI) Die Sowjets versuchten nach den bisherigen Mißerfolgen einen neuen Vorstoß in Richtung Budapest. Und zwar wollte ein sowjetisches Regiment nach Norden vordringen, um die deutschen Linien zu durchbrechen. Es geschah dies in schmaler Front, so daß ein

Erfolg der Sowjets zu erwarten stand. Vor den deutschen Sperrstellungen kam es jedoch zu erbitterten Kämpfen, bei denen die Sowjets so ungeheure Verluste erlitten, daß sie gezwungen waren, sich zurückzuziehen.

Südlich von Dunaharaszti gelang es den sowjetischen Verbänden einen kleinen Einbruch zu erzielen, wurden jedoch im Gegenstoß wieder zurückgeworfen. Den deutschen Truppen gelang es dabei, eine wichtige Höhenstellung zurückzunehmen. Auch wurde in diesem Raume eine kleine Insel zurückgenommen.

Bei Pestszentimre kam es zu heftigen Straßenkämpfen. Es wird von Haus zu Haus gekämpft. Alles läßt

darauf schließen, daß die Sowjets die ungarische Hauptstadt nun von Osten her mit größeren Kräften angreifen wollen. Alle Vorbereitungen der Sowjets lassen darauf schließen.

Im Laufe der jüngsten Kämpfe gelang es wieder zwei Höhenstellungen zurückzunehmen, von denen aus das Gelände überblickt werden kann. Auch wurde ein rumänisches Bataillon umzingelt und aufgerieben.

Bei Tiszakövesd wurde der vordringende Feind aufgehalten.

Im Raum von Taksony wurde der Versuch der Sowjets vereitelt, wonach diese auf einer kleineren Insel Fuß fassen wollten, um auf die Csepel-Insel zu gelangen.

„V 2“ geht geräuschlos auf England nieder

Die Sprengkraft übertritt „V 1“ um Vieltaches

„V 2“-Beschub von Paris

Berlin, 10. Nov. Über die neue deutsche Waffe „V 2“ wird noch mitgeteilt: „V 2“ legt den Weg ohne jedes Geräusch zurück. Die Sprengkraft übertrifft die der „V 1“ um ein Vielfaches. Mit der „V 2“ werden in erster Linie Verkehrswege zerstört. Ferner wird mitgeteilt, daß mit „V 1“ das ganze Gebiet von Großbritannien beschossen werden kann.

Den neuesten Nachrichten zufolge schlugen „V 1“-Geschosse auch schon in Paris ein und verursachten großen Schaden.

Berlin, 10. Nov. (MTI) Nachdem der deutsche Heeresbericht über den Einsatz der neuen deutschen Waffe — „V 2“ — berichtete, sah es Reuter auch für notwendig, über „V 2“ zu schreiben. Reuter meldet, daß „V 2“ etwa

eine Tonne schwer, 16 Meter lang sei und viel schneller fliege als „V 1“. Reuter bezeichnet „V 2“ als fliegende „Telegraphenstange“. Die Wirkung ist bedeutend stärker als wie bei „V 1“. Die Hoffnung der britischen Bevölkerung, daß durch die Rückeroberung der Kanalküste der „V 1“-Beschub aufgehört werde, ging nicht in Erfüllung. Die Deutschen schießen weiter mit „V 1“, und nun auch mit der verheerenden „V 2“. Mit der neuen Waffe könnten auch bestimmte Ziele getroffen werden. Angst und Schrecken erfaßt die englische Bevölkerung. Im Unterhaus verweigerte man jede Auskunft über die Wirkung von „V 2“. Die geplante Rückwanderung der britischen Bevölkerung aus Nordengland nach London und Südengland wurde verschoben.

Im Kampfraum Debrecen blieben 15.000 Rotarmisten tot auf dem Schlachtfeld — Grosse Kriegsbeute

Berlin, 10. Nov. (MTI) Im Raum Debrecen, wo die Sowjets vor Tagen eine schwere Niederlage erlitten, blieben 15.000 Rotarmisten tot auf dem Schlachtfeld. Außerdem büßten die Sowjets hier ein: 675 Panzer und Sturmgeschütze, 1300 andere Geschütze, 270 schwere Maschinengewehre,

113 leichte Maschinengewehre, 270 Granatwerfer, 239 verschiedene Motorfahrzeuge, ferner mehrere vollbeladene Eisenbahnzüge, schließlich viele Wagen und zahlreiches sonstiges Kriegsggerät. Die Zahl der Gefangenen betrug 1385.

Knaben und Mädchen für die Nation geleistet wird. Es ist vieles noch im Fluß und im Werden, aber die Tüchtigen wachsen mit ihren Aufgaben.

Es ist von „interessierten Kreisen“ — deren Mitglieder alle einen gelben Stern tragen! — versucht worden, das seinerzeitige Einrücken deutscher Truppen als eine gewaltsame Besetzung Ungarns darzustellen. Inzwischen hat die Zusammenarbeit zwischen der deutschen und der ungarischen Wehrmacht, von den höchsten Stäben bis zu den einfachen Land-

sern, der Bevölkerung das ungetrübte Bild einer waffenbrüderlichen Gemeinsamkeit gezeigt, das in der Kameradschaft der kämpfenden Front noch festere Konturen annehmen wird, die unverwischbar sein werden. Und es läßt sich heute schon unschwer voraussagen, daß Ungarn selber in diesem seinem Lebenskampf jene endgültige staatliche und nationale Form finden wird, in der sich sein zukünftiges Leben frei und sicher entfalten kann.

Kriegsbericht Peter Hagen.

Erbitterte Kämpfe im Westen

Im Westen gelang es den Deutschen, an einem Abschnitt die feindliche Linie zu durchbrechen, 12 Bunker zu zerstören und Gefangene sowie Kriegsggerät einzubringen. Der feindliche Ring um einen Ort wurde gesprengt und die Verbindung mit der deutschen Verteidigungslinie wieder hergestellt. Vom Maas - Abschnitt wurden erfolgreiche Absetzbewegungen durchgeführt. An der Marne tobt seit Tagen auf einer Länge von 40 Kilometern ein erbitterter Kampf. Alle Durchbruchversuche wurden zurückgeschlagen.

Zum Heldengedenktag am 9. November

„Und Ihr Helden habt doch gesiegt“,
Wenn auch am Kampfplatz Ihr ver-
bliebet,
Einst wird ein „zweites Mahnmal“
ersteh'n,
Neue in die Geschichte eingeh'n!

Auf vielen Seiten sind wir bedrängt,
Unser Lebensraum stark eingeengt,
Ein 9. November einst wird zeigen,
Was wir verloren, wird doch unser
eigen.

Doch heißt es fest zueinandersteh'n,
In allen nur uns're Brüder seh'n,
Alles Kleinliche, es muß verschwinden,
Nur so ist der Feind zu überwinden!

Wohl steht er knapp vor uns'ren
Toren,

Doch ist die Sache nicht verloren,
Pflicht, Treue, Ausdauer im Handeln,
Nur das kann unser Schicksal
wandeln!

Hitler und Szálasi treu vereint,
Sie werden uns geben neu geeint,
Eine friedliche Heimat zum Leben,
Nach der wir alle sehnsuchtsvoll
streben.

Der Helden Namen gemeißelt in Stein,
Sie sollen ein stetes Vorbild uns sein,
Zu leben in ihrem Geiste und Tun,
Erst dann werden in Frieden sie
ausruh'n!

Maria und Hertha Müller,
Sopron.

Nachbarhilfe

Budapest, 10. Nov. Um den
Herbstanbau sicherzustellen, wurden
in allen ungarischen Gemeinden Kom-
missionen für die gegenseitige Ar-
beitshilfe gebildet. Diese haben die
Aufgabe, verfügbare Kräfte sowie
Maschinen, Geräte, Gespanne und
Werkzeuge für die Durchführung des
Herbstanbaues sicherzustellen. Alle in
der Landwirtschaft Tätigen werden
verpflichtet, neben der eigenen Arbeit
auch im Bedarfsfalle die Arbeit beim
Nachbarn zu leisten. In dieses Sys-
tem der wechselseitigen Arbeitshilfe
wurde auch im Dorfe anwesendes Mi-
litär miteinbezogen. Die Hälfte soll in
erster Linie den zur Wehrmacht einge-
zogenen oder verwundeten Betriebs-
führern zugute kommen.

ELITE-MOZGÓ

Vom 8. bis 10. November, Mittwoch
bis Freitag: Reprise!

Menschen im Gebirge (Emberek a havason)

Nach der Novelle von Nyirő József.
Hauptrollen: Szellej Alice, Görbe
János, Bihari József. Regie: Szóts
István. Vorstellungen ¼4 ¼6 ¼8 Uhr.

Drei um Tonina

Originalroman der „Oedenburger
Zeitung“ von Marie Schöppl, Wien.

55

Gedämpftes Licht legte sich wohl-
tend auf ihre erst so erregten Nerven.
Jetzt, so nahe der Erfüllung eines
langersehnten Glückes, standen sie
zage voreinander, wie Kinder unter
dem Weihnachtsbaum.

Georg Scholtz bat die junge Frau
zu Tisch und Tonina bediente ihn mit
der ihr angeborenen Grazie.

„Du bist ein großer Künstler, ich
muß es immer wiederholen!“ meinte
sie noch immer ganz im Banne seines
Werkes.

„Du aber hast mich emporgehoben,
ohne dich wäre der Funke nie zum
Glühen gekommen, den Gott in meine
Brust gelegt hat.“

„Aber das Lied, das du spieltest,

„Ungarn und das Reich“

Berlin, 10. Nov. Das Blatt
„Münchener Neueste Nachrichten“
bringt unter dem Titel „Ungarn und
das Reich“ einen Leitartikel, in dem
auf die Vorbedingungen der deutsch-
ungarischen Beziehungen hingewiesen
wird. Der Artikel stellt vor allem
fest, daß ein Zerrbild dieser Bezie-
hungen entstehen würde, so man sie
nur auf den gemeinsamen Nenner der
Waffenbrüderschaft bringen möchte.
Der Artikel weist dann auf die Ent-
wicklung der geschichtlichen Bezie-
hungen hin und schließt dann mit fol-
genden Worten:

„Die Interessengemeinschaft des
deutschen und ungarischen Volkes ist
gegenwärtig stärker als zu jeder an-

deren Zeit. Lieben uns denn die Un-
garn? Kein Volk „liebt“ ein anderes,
wenn es sich nicht selbst verleugnen
will. Es liebt nur das Völkische sei-
ner eigenen Rasse. Die stärksten
Bande, die zwischen zwei Völkern be-
stehen, beruhen nicht einzig und allein
auf der Waffenbrüderschaft, sondern
auf der geographischen und politi-
schen Parallele der gemeinsamen Ziel-
setzung. Diese Interessengemein-
schaft ist heute, wo das deutsche und
ungarische Volk seine eigenen Grenzen
verteidigt, so offensichtlich und klar,
daß man von einem untrennbaren und
gemeinsamen Los der zwei Völker re-
den kann.“

Der englische Luftfahrtminister warnt vor neuen deutschen Waffent

New-York, 10. Nov. (INB) Auf
den bevorstehenden Einsatz neuer
deutscher Waffen wies der englische
Luftfahrtminister Sir Archibald Sin-
clair in einer Rede in Hull am Sams-
tag hin, meldet „United Press“. War-
nend erklärte Sinclair, daß Deutsch-
land neue Formen des Angriffs zu

Landen, zur See und in der Luft ent-
wickeln werde, wenn England nicht
den Vorteil seiner gegenwärtigen Lage
ausnütze, ehe die Hirne von Deutsch-
lands hervorragendsten Wissenschaft-
lern in der Erfindung neuer und der
Verbesserung alter Kriegswaffen Er-
folg haben.

Westoffensive im Winter unmöglich

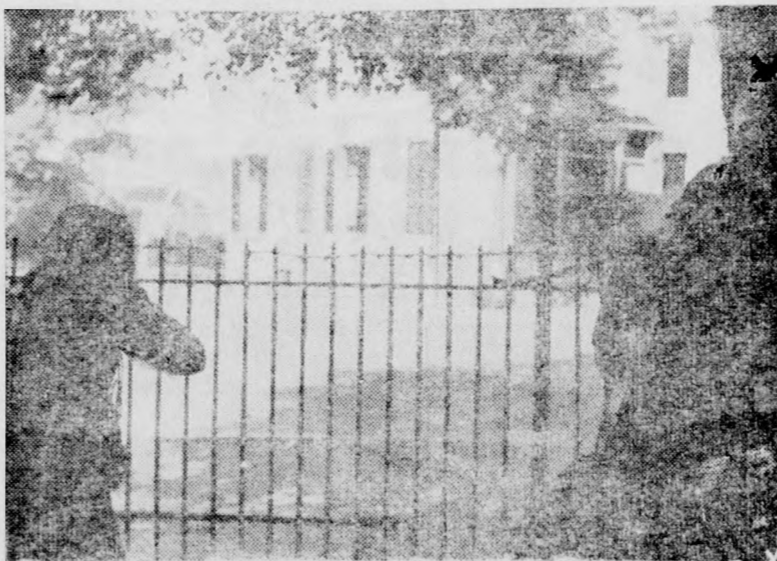
Amsterdam, 10. Nov. (DNB)
Der Sender Brüssel verbreitete einen
Artikel der „Sunday Times“ über die
militärische Lage, der feststellt, daß
eine große Offensive der Alliierten
während des bevorstehenden Winters
unmöglich sei. Die deutschen Truppen
hätten, so heißt es, „durch die zweimo-

natige Verzögerung der Eroberung der
Schelde-Mündung ihr Ziel erreicht.
Die ganze Front entlang habe der Re-
gen den Boden aufgeweicht, während
die motorisierten Truppeneinheiten
einen harten trockenen Boden brauch-
ten.

Ein SOS-Ruf der Neutralität

Stockholm, 10. Nov. (DNB)
Unter der Überschrift „SOS Schwe-
den“ warnt „Folkets Dagblad“ die

schwedische Regierung, sich von dem
Wege der Neutralität noch weiter zu
entfernen. Die Überführung in Schwe-



Der Kampf im niederländischen Raum um einzelne Häuser in einer Stadt.

das du am Tage meiner Hochzeit auf
der Orgel präludivtest, das ...“

Er sann nach: „Es war eines meiner
ersten Kompositionen und mit ihm
hatte ich auch Glück gehabt, doch
ach, ich vermochte es nicht zu halten,
ich zog mein Talent durch die Gosse,
fiel immer wieder schlechten Frauen
in die Hände, ich war schwach und
elend, als mich dein Onkel aufblas,
ohne zu ahnen, daß er den Sohn sei-
nes väterlichen Freundes einen solch
großen Dienst damit erwies. Ich war
ganz tief gesunken, als du in mein Le-
ben getreten bist!“

„Ach, sprich nicht heute davon! Die
Meinen haben es tief genug bereut,
nicht mehr nach deinem Herkommen
geforscht und dich wie einen Domesti-
ken behandelt zu haben, gerade da-
mals, da du doch bereits durch deinen
Vater schon reich und sorgenfrei hät-
test sein können!“ Wider Willen war
sie in dies Thema hineingesegelt.

„Ich wollte Vaters Erbe nicht als
Notanker antasten und später — als
ich hörte, daß noch ein anderer in Be-
tracht käme, wollte ich abermals unter-
tauchen, aber es war zu spät. Man

war mir auf der Spur. Da wollte ich
denen — durch meine Erfolge begün-
stigt — Faber trotz allem, das zukom-
men lassen, was er, wenn ich unau-
findbar geblieben wäre, bekommen
hätte. Es war der Grund meines er-
sten Besuches, als ich dich so ster-
benskrank finden mußte.“

Er brach jählings ab und suchte
ihre Augen. „Allerdings,“ fuhr er dann
fort, „wollte ich nach unserer Wiener
Begegnung auch längst wissen, wie es
dir geht, fürchtete aber dabei ein Iden-
tizieren mit dem Rosenecker Gärtner-
burschen könnte etwas unvorteilhaft
für mich ausfallen!“

„Ach, sprich nicht heute davon, wo
du auf der Höhe stehst, wo das reichste
und schönste Mädchen dich begehren
würde, mach dich nicht gewaltsam so
klein vor mir, du großer Künstler!“
wehrte sie ab.

Er lächelte. „Ich will nicht mit
einer Lüge in die Ehe treten, du sollst,
du mußt alles wissen, Tonina, all mei-
ner Erbarmlichkeit, erst dann kann
ich restlos glücklich werden!“

„Du machst mich neugierig, Lieb-
ster! Was könnte es doch in deinem

den ausgebildeter Norweger als „Poli-
zei-Trupps“ nach Nordnorwegen wird
von dem Blatt als eine offene Provo-
kation bezeichnet, die mit dem seiner-
zeitigen amerikanischen Einsatz von
Kriegsschiffen zum Schutz britischer
Geleitzüge über den Atlantik zu ver-
gleichen sei.

Was jetzt hinter den offiziellen
politischen Kulissen in Schweden vor
sich gehe, meint das Blatt, sei ein Ha-
zardspiel, das, wenn es auf die Spitze
getrieben werde, Schweden für alle
Zukunft die Freiheit und Selbständig-
keit rauben könne.

Arbeitslosendemonstration in London

Stockholm, 10. Nov. (DNB)
Zum ersten Mal fand dieser Tage in
London eine Kundgebung von Arbeits-
losen statt, meldet der England-Ber-
ichterstatler von „Aftonbladet“. Rund
tausend Männer und Frauen eines
Flugzeugwerkes in London, das ge-
schlossen wurde, hatten sich vor dem
Parlament mit weißen Plakaten ver-
sammelt und sandten eine Abordnung
in das Unterhaus, wo an diesem Vor-
gang interessierte Abgeordnete ihnen
die Behandlung ihres Anliegens ver-
sprachen.

Auf den Plakaten war zu lesen:
„8000 Ausgestoßene, ist das des
Kampfes wert? Die Londoner Flug-
zeugarbeiter wünschen Arbeit und
nicht Unterstützung!“

Textileinfuhr aus Italien

Budapest, 10. Nov. Vor eini-
gen Tagen ist hier in Budapest eine
italienische Kommission eingetroffen,
die mit den ungarischen Stellen über
die weitere Einfuhr von Textilien ver-
handeln wird. Insgesamt kommen hie-
bei Warenmengen im Werte von 150
Millionen Pengö in Frage. Für die
Abwicklung der Einfuhr kommt die
„Atex“ in Betracht, die ihrerseits für
eine gerechte Verteilung der aus Ita-
lien kommenden Textilien zu sorgen
hat. Eine Kollektion von Mustern ist
durch Vermittlung des Verbandes der
Großkaufleute den Interessenten be-
reits vorgeführt worden.

Städt. Lichtspieltheater

Vom 4. bis 9. November, Samstag bis
Donnerstag: Reizender ungarischer
Tonfilm!

Er oder Sie

Reizendes und amüsantes Filmmärchen
von vier verliebten Menschen, drei
Kuckucks, zwei Enkelkindern und
einem Großpapa. Hauptrollen: Sárdy
János, Perényi László, Szemere Vera,
Pelsöczy Irén, Rajnay Gábor. Bei-
programm: Neue Aktualitäten. Vor-
stellungen um ¼4, ¼6 und ¼8 Uhr;
Sonntag auch um ¼2 Uhr.

bewegten Leben noch gegeben haben,
das dich bedrückt!“

„Ich bin Vielen in die Falle gegang-
en — zuerst aus Unerfahrenheit,
dann aus Berechnung. Ich glaubte das
Glück auf Unwegen zu erhaschen und
erfuhr erst, daß es tief in meinem In-
nersten lag, als du mit diesem Faber
vor dem Traualtar standst. Auf ein
Haar wäre ich auch Maja ins Garn
gegangen, sie hat sich lange genug
darum bemüht, aber als du kamst, als
du im Auftrage der alten Frau Baronin
vor mir standst, ach, da erkannte und
wußte ich, daß du allein mein guter
Genius bist und aus Liebe zu dir bin
ich erst der geworden, den heute die
Welt verehrt.“

„Du bist viel zu bescheiden!“ wi-
dersprach Tonina. „Ohne deine Bega-
bung wären deine Erfolge einfach un-
denkbar!“

„Meinst du wirklich? Und sonst“,
fragte er weiter, „sonst hast du keine
Angst vor mir?“

(Fortsetzung folgt)

Wir greifen heraus

AUF DER INSEL MILOS in der Ägäis erwiderten deutsche Marinebatterien feindliches Störungsfeuer, bekämpften Granatwerferstellungen und Bereitstellungen des Gegners in den Schluchten der Insel. Außerdem lagen feindliche Landungsboote unter dem Feuer deutscher Geschütze. Ein britischer Zerstörer wurde durch einige gutliegende Salven zum Abdrehen gezwungen.

DAS USA-STAATSDEPARTEMENT gab bekannt, daß die französische provisorische Regierung den Präsidenten Roosevelt und Staatssekretär Hull zu einem Besuch in Paris eingeladen habe.

BOSE IN TOKIO. Der Chef der vorläufigen Regierung des Azad Hind und Oberbefehlshaber der freien indischen Nationalarmee, Subhas Chandra Bose, traf zu Besprechungen mit der japanischen Regierung und mit militärischen Persönlichkeiten auf dem Luftwege in Tokio ein.

WIE REUTER aus Paris meldet, wurde der Brigadegeneral der Luftwaffe Pincard von einem Pariser Gericht zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt. Pincard war wegen „Hochverrats“ angeklagt, weil er eine französische antibolschewistische Legion gründete. (DNB)

GEOFFREY FISHER, der 57 Jahre alte Bischof Londons, wird wahrscheinlich Nachfolger des kürzlich verstorbenen Erzbischofs von Canterbury werden, berichtet „Daily Express“. Der 70 Jahre alte Erzbischof Garbett von York soll seine Ernennung zum Erzbischof von Canterbury abgelehnt haben.

ALLEIN IM BEZIRK VON SOFIA wurden 1352 Personen verhaftet, die ihrer Aburteilung entgegensehen, berichtet die Moskauer „Prawda“ aus Bulgarien.

DIE IN DER ENGLISCHEN STADT Bristol bis zum Februar durch Luftangriffe entstandenen Verluste beziffern sich — wie der Sender London mitteilte — auf etwas über 4600 Personen, darunter fast 1300 Tote. Mehr als 3000 Häuser seien völlig zerstört und mehr als 81.000 beschädigt worden.

DER GEGENWÄRTIG IN ROM weilende apostolische Delegat für Ägypten, Erzbischof Testa, wird nicht mehr nach Kairo zurückkehren, da die britischen Behörden ihn nicht mehr als erwünscht bezeichnet haben.

DER ERZBISCHOF VON ESTLAND Johan Koepp ist, wie „Dagens Nyheter“ berichtet, nach Schweden geflüchtet. Er befindet sich zurzeit in einem Quarantänelager für Flüchtlinge in der Gegend von Stockholm.

WIE DER BRITISCHE RUNDFUNK meldet, werden 45 Seeleute infolge der Versenkung eines britischen Handelsschiffes im Lorenzstrom vermißt, die „vermutlich“ durch ein deutsches Unterseeboot hervorgerufen wurde.

BUDAPEST meldet, daß Staatschef Franz Szálasi am türkischen Staatsfeiertag an den türkischen Ministerpräsidenten Saradschoglu ein herzlich gehaltenes Begrüßungstelegramm richtete, worauf der türkische Ministerpräsident in herzlicher Weise dankte.

WÄHREND DER ARBEITEN an der Margareten-Brücke kam es am Samstag infolge eines Fehlers der Gasleitung zu einem schweren Unglücksfall, so daß der Verkehr über die Brücke abgebrochen ist. Bedauerlicherweise hatte das Unglück auch Menschenopfer gefordert.

DIE UNGARISCHE INDUSTRIE steht bereits ausschließlich im Dienste der Kriegsziele, erklärte Industrieminister Emil Szakváry.

Bolschewistische Praxis in den besetzten ungarischen Gebieten

Budapest, 10. Nov. Wie aus zuverlässigen Berichten übereinstimmend hervorgeht, haben sich die ersten Maßnahmen nach der sowjetischen Besetzung in Ungarn folgendermaßen vollzogen:

a) Sämtliche in Privatbesitz befindlichen Lebensmittel sind an einem vorgeschriebenen Sammelplatz bis zum letzten Stück Brot abzuliefern. Jeder, der diesem Befehl nicht nachkommt oder dem nachgewiesen werden

kann, daß er über nicht abgelieferte Vorräte von Mithausbewohnern und Nachbarn unterrichtet ist, ohne dies zu melden, wird erschossen.

b) Die Bewohner haben sich zweimal am Tage mit einer Eßschale bei der sowjetischen Feldküche zu melden, die allein für ihre Verpflegung zuständig ist.

c) Jeder Einwohner hat das Recht, nur einen Anzug, beziehungsweise 1 Kleid und 2 Garnituren Unterwäsche

zu behalten. Alle anderen Bekleidungsstücke sind vor dem Haus auf der Straße niederzulegen, wo sie von einem sowjetischen Beauftragten nachts abgeholt werden. Jeder, bei dem festgestellt wird, über diese Vorschrift hinaus Kleidungsstücke zu besitzen oder der Kenntnis von solchem Besitz seiner Mithausbewohner oder Nachbarn hat, ohne dies zu melden, wird auf der Stelle erschossen.

Neue deutsche Waffen werfen USA-Produktion um

Stockholm, 10. Nov. Aus dem Bericht eines aus den USA zurückgekehrten schwedischen Stahlspezialisten geht eine interessante Einzelheit darüber hervor, wie groß die Rückwirkung neuer deutscher Waffen auf die USA-Produktion ist und wie sehr die dadurch veranlaßten riesigen Umstellungen große Kapital-, Zeit- und Arbeitsverluste nach sich ziehen.

Die große Gesellschaft „International Harvester“ bekam vom USA-Kriegsministerium einen Kontrakt zum Bau von Tanks nach einem Spezialmodell für 217 Millionen Dollar. Die Gesellschaft hatte kaum 18 Tanks geliefert, als das ganze Projekt umge-

stoßen werden mußte. Die USA-Tanks waren durch die inzwischen auf dem Kriegsschauplatz erschienenen stärkeren deutschen Panzer unmodern und damit wertlos gemacht worden. Der Kontrakt wurde annulliert, die Planung geändert und die Gesellschaft mußte sich auf die Produktion eines völlig anderen Objektes umstellen.

Der schwedische Sachverständige prophezeit im übrigen, genau wie so viele andere Besucher der Vereinigten Staaten, einen raschen Wechsel von Krisen und Konjunkturen in den USA nach dem Kriege mit einer Dauerarbeitslosigkeit von rund 10 Millionen Menschen als Schlußergebnis.

Bekämpfung der Brandbomben

vor allem durch die Bevölkerung

Der Feind wandte in der letzten Zeit immer häufiger Brandbomben an. Die durch solche Bomben entstandenen Feuer sind vor allem durch die Zivilbevölkerung zu löschen, wobei nachdrücklich darauf hingewiesen wird, daß das passive Verhalten der Bevölkerung oder auch die Unkenntnis der Bekämpfungsmethoden sehr leicht zur Verbreitung des Feuers und dadurch zur beträchtlichen Erhöhung der Privatschäden führen kann, da die Behörden erst nach Rettung der wichtigsten öffentlichen Bauten und sonstiger Einrichtungen das Privatvermögen sichern können.

Die von der angelsächsischen und russischen Luftwaffe gebrauchten Zündwaffen sind in den bisher veröffentlichten Mitteilungen, darunter in der Zeitschrift „Riadó“ und in den verschiedenen Publikationen der Luftschutzliga beschrieben und auch ihre Bekämpfung eingehend behandelt worden. Von den da beschriebenen Zündwaffen werden noch immer die 1,7 Kilogramm schweren mit Elektronenstrom gefüllten Brandscheiben am häufigsten gebraucht. Die Scheiben durchschlagen nicht nur das Dach, sondern auch die oberste Decke der Gebäude und zünden erst in zehn bis zwölf Se-

Verdunkelung von 5 Uhr abends bis 6 Uhr früh!

kunden die umliegenden Gegenstände an. Während dieser Zeit brennt nur noch der Zündstoff der Scheibe, die zu dieser Zeit noch gefahrlos angefaßt und auf eine nicht gefährliche Stelle geworfen werden kann. Die Explosion erfolgt nur nach einigen Minuten, und zwar mit einer Wirkung einer Handgranate. Während dieser Zeit — also in den ersten zwei bis vier Minuten — darf man sich der Scheibe nur unter Dekkung nähern und mit Wasser oder Sand zur Löschung schreiten. Nach der Explosion oder wenn die Scheibe ohne Explosion bereits mehr als vier Minuten brannte, kann man sich ihr gefahrlos nähern und die brennenden Stoffe mit Sand bestreuen.

Die Angelsachsen gebrauchen auch mit einer Zündlichkeit gefüllte Bomben. Diese sind etwa 14 kg schwer und mit einer Mischung von Benzol, Rohgummi, Phosphor und Schwefel gefüllt. Diese Bomben explodieren unmittelbar nach dem Einschlag und spritzen die brennenden Gummistücke in einem Umkreis von etwa 30 Meter um sich.

Noch gefährlicher sind die von der amerikanischen Luftwaffe abgeworfenen, etwa 35 kg schweren Brandbomben. Diese sind mit einer Mischung von Benzin, Benzol und synthetischem Gummi gefüllt, die durch die Explosion von Schießpulver aus der Bombe gestoßen wird, so daß eine verhältnismäßig starke Explosion zu vernehmen ist.

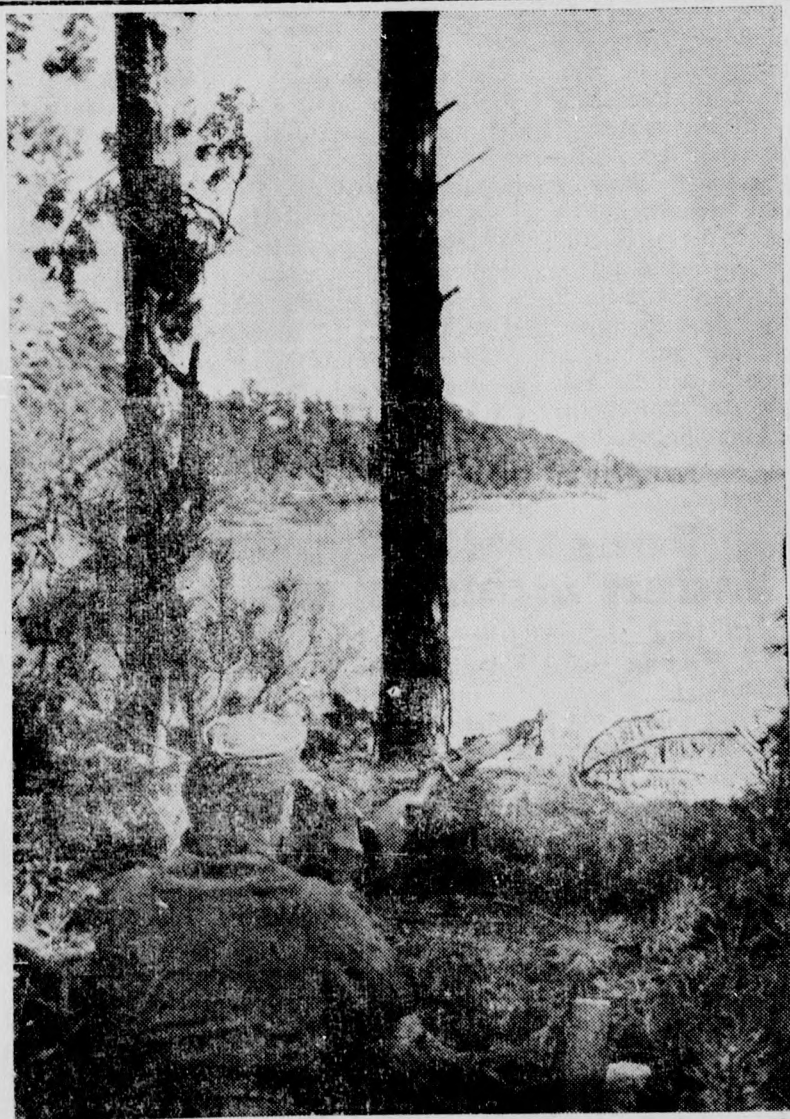
Die Russen gebrauchen in letzter Zeit auch Termitkugeln, die zu Hunderten im Innern einer Sprengbombe untergebracht sind und bei der Explosion in weitem Umfang zerstreut werden. Diese Kugeln explodieren nicht mehr, und sind demnach ebenso wie die Brandscheiben zu behandeln. Die Hauptsache ist vor allem, daß zur Entdeckung der Zündgegenstände ein regelmäßiger Wachdienst organisiert und das Feuer unmittelbar nach seiner Entstehung bekämpft werde.

Schwere Erschütterung der britischen Nahost-Position

Wien, 10. Nov. Wie Radio Kairo meldet, ist Lord Moyne, der britische Staatsminister für den Nahen Osten, den bei dem Attentat auf ihn erlittenen Verletzungen erlegen.

Amsterdam, 10. Nov. Reuter meldet aus Kairo: Bei einer Würdigung des verstorbenen Lord Moyne habe General Paget, der Oberkommandierende im Mittleren Osten, am Montag abend gesagt, Moyne sei von der Hand „jüdischer Mörder“ gestorben. (MTI)

Bern, 10. Nov. (DNB) „Exchange Telegraph“ meldet aus Kairo: Das Attentat auf Lord Moyne dürfte sich weniger gegen die Person des Ministers, als gegen die britische Regierung gerichtet haben. Die Tat war augenscheinlich gut vorbereitet. Die Täter haben offenbar den Wohnsitz des Ministers mehrere Tage genau beobachtet und dann einige Stunden vor



Schützengraben im Vorfeld Ostpreußen am Ufer eines Sees. (Hoffmann)

der Tat sich in das Grundstück eingeschlichen. Der Minister wurde fast an der Schwelle seines Hauses angeschossen. Die beiden Mörder suchten auf Fahrrädern zu entkommen. Der Chauffeur einer britischen Ambulanz, der die Schüsse gehört hatte, trachtete ihnen den Weg zu verlegen, jedoch vergeblich. Ein ägyptischer Polizist jagte ihnen jedoch auf seinem Motorrad nach und holte sie in zwei Kilometer Entfernung auf einer Nilbrücke ein. Sobald die Täter gestellt waren, versuchte eine Menschenmenge sie zu lynchen. Ein genügend starkes Polizeiaufgebot erschien noch zur rechten Zeit, um sie vor der Volkswut zu retten. Die Verhöre haben begonnen, aber vorderhand noch kein Ergebnis gehabt, da die Täter die Aussage verweigern. (MTI)



LOKALBERICHT

Sopron, 10. Nov.

ERNENNUNGEN. Der Unterrichtsminister ernannte in unserer Stadt ferner zu Mitgliedern der städtischen Volksbildungskommission: Prälat-Stadtpfarrer Koloman Papp und Fabriksdirektor Alexander Bónay. — Zum Mitglied der Volksbildungskommission des Soproner Komitats wurde u. a. Pfarrer Robert Danielis (Harkau) ernannt.

PARTEINACHRICHT. Jene Mitglieder der Ungaristen-Bewegung der Pfeilkreuzler, die Armbinden benötigen, sollen sich im Vereinslokal melden.

KONFERENZREDEN. Benediktinerprofessor Dr. Géza Jávör hielt gestern die erste Konferenzrede vor einer großen Gemeinde glaubenseifriger Eltern und gewesener Benediktinerstudenten über das Thema „Gefahr oder Verfolgung?“ Die zeitgemäßen Ausführungen fanden das hohe Interesse aller Gläubigen. Heute Freitag spricht Professor Dr. Plazidus Olofsson über das Bibelthema „Trübsal oder Angst?“ Beginn des Vortrages um 6 Uhr abends.

TRAUUNGEN. In den letzten Tagen traten in Sopron folgende Brautpaare in den Stand der Ehe: Handelsgehilfe Josef Góri und Karoline Müllner; Schuhmacher Johann Németh und Paul Frühwirth; Verkehrssteueroffizial Otto Harsányi und Rut Malek; Honvédzugsführer Edmund Strobl und Gisela Bratl.

WOHLTÄTIGKEIT. Die Levente-Mädchen der Baumwollindustrie A. G., erschienen jüngst in den Militär-Ersatzspitälern und bedachten die verwundeten Honvéds mit Selbwaren, Süßigkeiten, Obst und Zigaretten.

DIE VERDUNKELUNGSVORSCHRIFTEN nicht eingehalten. Der Polizeirichter der hiesigen Staatspolizei verurteilte gestern abermals mehrere Personen, die die Verdunkelungsvorschriften nicht einhielten, zu Geldstrafen von 50 bis 100 Pengö. Im Nichterbringungsfall wird die Geldstrafe zu einer Gefängnisstrafe umgewandelt werden.

UNFALL. Die 21jährige Fabrikarbeiterin Katharina Göttl (Windmühlgasse 23 wohnhaft) stürzte die Küchenstiege hinab und zog sich eine schwere Knieverletzung zu. Die Rettungsgesellschaft brachte die Verunglückte ins Elisabeth-Spital.

DIE MOTTEN kommen nicht in Ihre Kleider, Betten und Pelzsachen, wenn Sie Taufouchi, das japanische Mottenkraut, aus der Drogerie Franz Müller, Grabenrunde 52, angewandt hätten!



Gefangengenommene Engländer erwarten in Holland ihren Abtransport. (T)

MITTEILUNG DER REICHS-DEUTSCHEN GEMEINSCHAFT. Die Feierstunde für die Gefallenen der Bewegung findet Samstag, den 11. November 1944, im Hotel „Pannonia“, Weißer Saal, um 19 Uhr statt. Sprechen wird der 44-Brigadeführer und Oberbürgermeister von Wien, Doktor Blaschke. Es ist Pflicht aller Mitglieder der Reichsdeutschen Gemeinschaft, an dieser Feier teilzunehmen. Henry Esp, Landesgruppenleiter.

POPULATIONEN - BEWEGUNG. Vom 29. Oktober bis 4. November wurden im hiesigen Matrikelamt die Geburten von elf Knaben und neun Mädchen, ferner fünf Todesfälle angemeldet; Ehen wurden vier geschlossen.

TODESFÄLLE. In den letzten Tagen sind in Sopron verschieden: Witwe Georg Bodnár, geb. Helene Hrabai, im 64. und Landmann Adam Enrich aus der Bácska im 85. Lebensjahre.

THEATERNACHRICHT. Heute (Freitag) finden zwei Vorstellungen statt. Um 3 Uhr nachmittags gelangt als Kindervorstellung die Operette „Gül Baba“ zur Aufführung. 7/7 Uhr abends gastiert Anton Páger in dem Lustspiel „Bors István“. Das Gastspiel währt bis Sonntag.

VOM RICHTSCHOF. Unter der Anklage der Preistreiberei wurde der hiesige Tagelöhner Johann K. vom Gerichtshof zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt. Laut Anklageschrift hat er fünf Kilogramm Schweinefett um 27 Pengö pro Kilogramm verkauft. Die hiesige Staatsanwaltschaft leitete gegen Frau Alois Ludwig und Josef Dene das Strafverfahren ein, weil sie in den Gemeinden des Komitats Sopron für einen Kirchenbau Geldbeträge sammelten und die Sammelbögen fälschten.

Sopronbánfalva-Wandorf ohne Brot?

Seit vier Tagen können die Bewohner von Sopronbánfalva-Wandorf, vor allem die in der Soproner-Gasse, kein Brot bekommen. Die Kaufleute klagen, daß sie von den Bäckern kein Brot erhalten; die Bäcker hingegen sind ohne Arbeitskräfte. Selbst die meisten Bäcker sind zum Militärdienst eingezogen und die Frauen bemühen sich, den Anforderungen nach Möglichkeit nachzukommen.

Unseres Wissens, befinden sich in den umliegenden Gemeinden viele Arbeitsdienstler. Sind keine Bäcker darunter? Vielleicht könnten diese aus Hilfswiese in den Bäckereien zu Sopronbánfalva-Wandorf eingestellt werden! Denn es geht denn doch nicht an, daß ein Großteil des Ortes ohne Brot sei! Hier müßte die maßgebende Behörde energische Schritte unternehmen!

Grossottensive gegen die Neutralen

Stockholm, 10. Nov. (DNB) Die Sowjets stehen im Begriff, eine großangelegte diplomatische Offensive gegen die neutralen Länder zu eröffnen, die nach der Auffassung des Kreml „russenfeindliche Elemente“ dieser Länder ausschalten soll, heißt es in einer „Associated-Press“-Meldung. Gute Kenner der sowjetischen Politik nehmen an, daß ein Zusammenhang zwischen dem sowjetischen Druck auf Iran und der ablehnenden sowjetischen Antwort an die Schweiz und den in der letzten Zeit immer stärker werdenden kommunistischen Ansprü-

chen in verschiedenen anderen Staaten bestehe, der zum Beispiel in Rumänien und Frankreich darauf abziele, den Kommunisten einen größeren Einfluß in den Regierungen zu sichern, um diese Staaten dadurch zu einer sowjetfreundlichen Politik zu bringen. In eingeweihten englischen Kreisen, so wird aus London gemeldet, glaube man, daß Moskau jetzt die Zeit zum Angriff auf die Moskau feindlichen Elemente und Parteien, die es noch in Europa gebe, für gekommen halte.

Roosevelts Neuwahl ändert nichts an der Lage

Berlin, 10. Nov. In maßgebenden politischen Kreisen wird betont, daß die Wiederwahl Roosevelts für so sicher erwartet wurde, da sie überhaupt keine politische Änderung nach sich ziehen wird. Auch in Deutschland und Japan war man darauf vor-

bereitet. Im Laufe der Wahlreden versprach Roosevelt alles mögliche, nur um die Neuwahl in jeder Hinsicht zu sichern. Es fragt sich nur, was der Präsident von den vielen Versprechungen einlösen wird können.

Sowjetische Angriffe bei Monor und Pilis zusammengebrochen

Budapest, 10. Nov. (MTI) Über die im Raum Budapest tobende Schlacht wird offiziell erklärt, daß die Gegenangriffe sich auch weiterhin mit gutem Erfolg auswirken. Durch Rückeroberung wichtiger Höhenstellungen

ist die Möglichkeit eines vorzüglichen Überblicks des Terrains gegeben. — Sowjetische Angriffe bei Monor und Pilis sind zusammengebrochen. Ein rumänisches Bataillon wurde im Gegenangriff aufgerieben und Vorstöße

beim Brückenkopf von Szolnok zum Stehen gebracht. Der Feind erlitt hier bedeutende Verluste.

Günstig ist auch unsere Stellung beim Dukla-Pass, wo feindliche Streitkräfte in großer Zahl aufgerieben wurden.

Die „Unfähigkeit“ Roosevelts

Lissabon, 10. Nov. Laut Meldung des britischen Nachrichtendienstes erklärte Dewey, der republikanische Gegenkandidat Roosevelts, gelegentlich einer Wahlrede, daß den europäischen Krieg die „Unfähigkeit“ Roosevelts verlängerte. Er forderte, es möge den Amerikanern offen gesagt werden, was seit September geschehen sei, wodurch die Prophezeiung Eisenhowers hinfällig wurde, wonach die Deutschen im Jahre 1944 besiegt sein werden.

Zünder sind angekommen

Wie wir erfahren, ist eine größere Sendung Zünder in Sopron angekommen. Selbe werden bereits an die Kleinkaufleute verteilt, bei denen dann die Hausfrauen ein bestimmtes Quantum erhalten können. Angezeigt wäre die Einführung der Zündholzkarten, damit jeder Haushalt seine Ration sicher bekomme.

Kleiderverkauf

Der Vorrat des ehemaligen jüdischen Kleidergeschäftes Hirsch auf der Grabenrunde wird derzeit auf blaue Einkaufsbüchlein verkauft. Bemerkenswert ist, daß die teuersten Wintermäntel und Anzüge am raschesten Absatz fanden. Verkauft werden auch Hüte. Die Kauflust ist rege — ohne Gedränge. Die Preise sind nicht übertrieben. Den Verkauf leitet der ehemalige Angestellte des bezeichneten Geschäftes, K. Brunner.

Das Soproner Gewerbe

GEWERBLICHES. Die Fachgruppenpräses der hiesigen Gewerkekorporation treffen sich nächste Woche im Gewerbeheim, wo über die Weihnachtshilfe armer Gewerbetreibenden-Familien beraten wird. Diese Familien sollen auch heuer mit einer reichlichen Weihnachtshilfe bedacht werden.

Kleiner Anzeiger!

SUCHE guten Plateauwagen mit 25—30 Meterzentner Tragfähigkeit Vermittler honoriert. Adressen in die Verwaltung dieses Blattes erbeten.

Ein neuer kurzer WINTERROCK zu verkaufen. Näheres: Rózsa-utca 13, Kroyherr.

Prima Akazien-Weinstecken

sind zu verkaufen bei

Josef László

Holzhändler, Silbergasse 12.

Für die Herausgabe verantwortlich: Leopold BAYER. — Verantwortlicher Schriftleiter: Ignaz Anton SCHILLER. — Druck der Röttig-Romwalter Druckerei A.-G., Sopron, Deák-Platz 56.